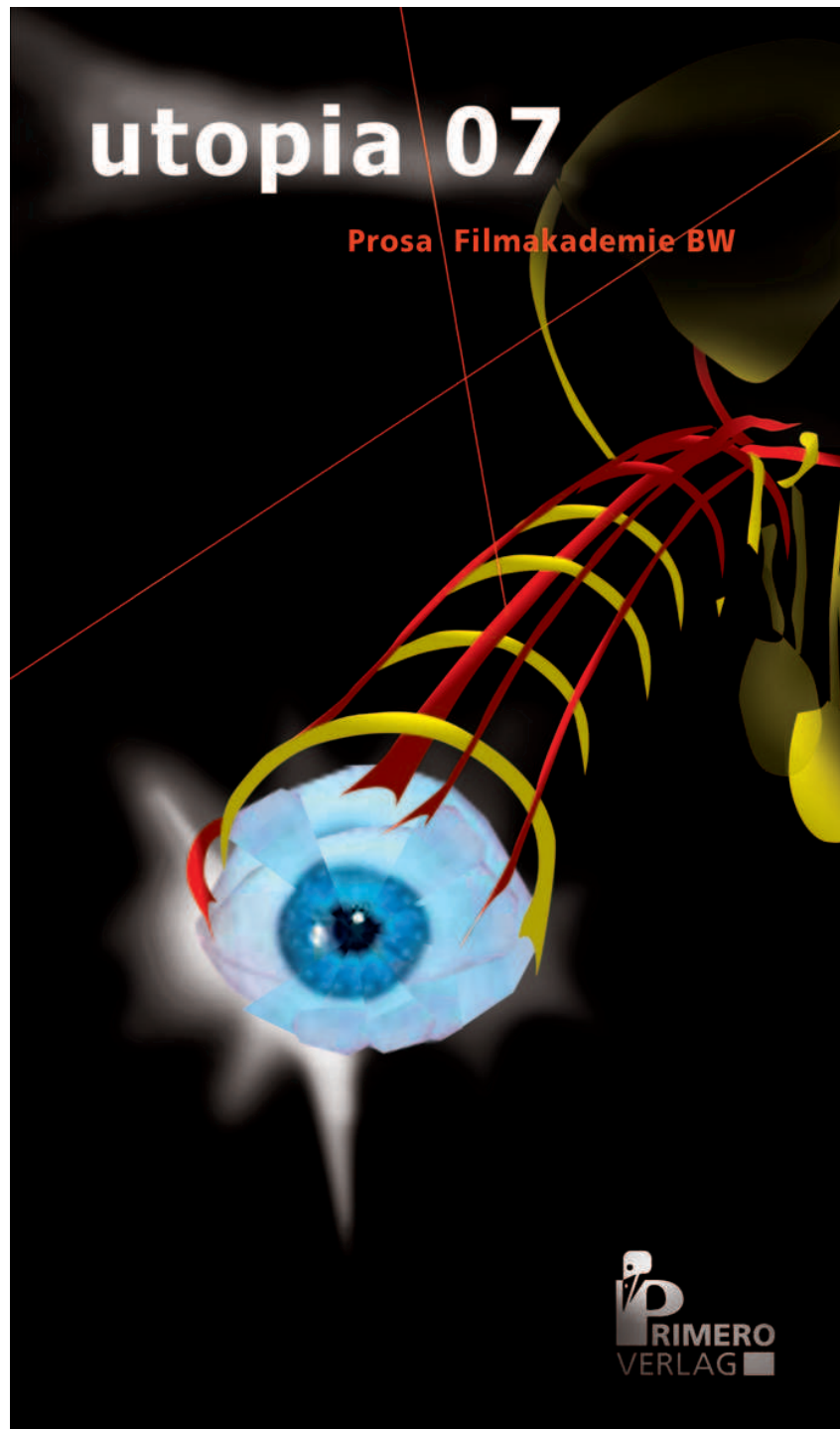


Utopia 07
Kurzgeschichten der Studenten der Filmakademie BW
Leseprobe



Holger Jäckle: Nussknacker

1.

Es liegt etwas in der Luft.

Heute Nacht hab ich von Papa geträumt. Sie haben ihn verhaftet, weil er sich geweigert hat weiter zu gehen. Platz zu machen. Er kam aus dem Arbeitsamt und dann hat er seinen letzten Euro in die Parkuhr in der Seidelgasse gesteckt und sich einfach hingesetzt. Auf den Boden. In eine Parklücke. Und dem Typen, der dort sein Auto parken wollte, hat er gesagt: Is nich, kommen se mal in 37 Minuten wieder.

Die Polizisten waren nach 10 Minuten da, wegen dem Tumult. Und nachdem ihn der eine auf den Boden gedrückt hat, auf das kaputte Knie, ist Papa ausgerastet. Hat seinen ganzen Stolz in den einen Schlag gepackt und dann geschrien: Ich hab bezahlt, ich hab bezahlt. Bis die Zeit abgelaufen war. Dann war er plötzlich ganz bewegungslos und still.

Seit Papa tot ist, denke ich oft an ihn.

Ich hab mal gelesen, dass der Krebs in uns allen wohnt und nur wartet, bis wir uns nicht mehr wehren. Ich hab damals genau gespürt, dass Papa gar keinen Job mehr haben wollte. Der ist nur aufs Amt, weil er noch mal laut hören wollte, was ihm der kleine Mann auf seiner Schulter ständig ins Ohr geflüstert hat: Dass er zu nichts nutze ist.

Und ich hab durch die Türe zu meinem Zimmer hindurch gespürt, wie sehr das der Mama wehgetan hat. Nicht wegen dem Geld. Bald hat sie ihm jeden zweiten Tag frische Unterhosen aufs Bett gelegt.

So wie ihren Jungs.

Ich hab zwei Brüder. Und als der Maik nicht mehr da war, hatte ich das Zimmer nur noch mit Ronny und der kommt nur Freitag abends und dann wieder Sonntag wegen der Wäsche, sagt Tschüs und ist weg. Seit der beim Bund ist, geht es ihm besser und manchmal schafft er es, nicht mit der Türe zu schlagen, wenn Mama ihm wieder nachruft, dass sie mehr als seine Waschfrau ist. Dann schüttet sie seine Portion Suppe in den Becher und weint, während sie wieder Suppe auf einen Zettel schreibt und Platz sucht, im Gefrierfach.

Manchmal setze ich mich einfach zu ihr ins Zimmer. Die drei Nähte mit der Maschine macht sie im Schlaf und das regelmäßige Nageln der Nadel macht uns beide ganz still. Weil sie den Chef noch von früher kennt, darf sie seit kurzem auch noch den Schaumstoff in die Bezüge stopfen. Papas Seite vom Bett steht jetzt voll mit den Kisten.

Der Maik sollte mal was ganz besonders werden. Papa hat so viel Hoffnung in ihn gesteckt, dass dem Maik davon fast der Kopf geplatzt ist. Wenn sie mit dem Schreien Pause machten, hat die Mama auch immer gewartet, mit der Maschine. Ich hab, im anderen Zimmer, dann für uns alle die Luft angehalten. Bis es schwarz wird.

Ihr Kleinster ist so empfindlich, hat die Frau Risch nach der ersten Klasse gesagt. Manchmal zuckt der, noch bevor jemand an die Türe klopft. Lassen sie den doch mal untersuchen. Seither macht sich Mama große Sorgen um mich.

Noch einen Verrückten, das wäre zu viel.

2.

Ich hab der Mama nie gesagt, was ich alles spüren kann. Manchmal so genau spüren kann, wie wenn man mit dem Hammer auf einen Finger haut.

Als der Ronny damals abgehauen ist, als der Pfarrer an Papas Grab zu ihm herzliches Beileid gesagt hat, wusste ich genau wo er ist und warum. Der Ronny hat dem Papa nämlich immer die Seuche gewünscht. Jahre lang. Nicht weil er immer links und rechts eine gekriegt hat. Sondern weil der Maik Papas ganze Hoffnung mitgenommen hat nach Berlin. Und sich nicht mehr gemeldet hat, bis auf das Foto mit dem Hund und den anderen Zecken. Hinten drauf stand: Mir geht's gut, sucht mich nicht. Der Papa hat es immer in seiner Börse gehabt und sonst keins.

Ich hab den Ronny im Wald hinter der kaputten Fabrik gefunden. Der hat gezittert und immer nach vorne und hinten gewippt. Zum ersten Mal hab ich sein Lager gesehen, aus Ästen und mit einer grünen Plane als Dach. Als ich ihm gesagt hab, dass es nicht seine Schuld ist, wegen dem Krebs, hat er mich ganz aufgerissen angeschaut wie einen Geist, gepackt und auf den Boden gedrückt. Ich hätte die Luft noch viel länger anhalten können, aber er lässt mich los und erzählt.

Eben dass er hier stundenlang gesessen ist und sich immer wieder gewünscht hat, dass der Papa krepirt. Ganz fest. Sogar Fallen hat er im Wald gebaut, falls der Papa ihn sucht. Und noch ein zweites Lager hat er gebaut. Zur Sicherheit. Manchmal hat er mit dem großen Knüppel auf Papa gewartet und weil der nicht Suchen kam, ist der Ronny dann immer von einem zum anderen Lager gerannt und hat mit dem Knüppel gegen die Bäume geschlagen.

Einmal ist der Ronny den ganzen Tag nur zwischen seinen Lagern hin- und hergerannt, hat immer erst Cowboy und dann Indianerüberfall mit sich selber gespielt. Deshalb ist er so stark. Hat er mir selbst erzählt.

Aber wenn du's weitersagst, gib't's auf die Nuss.

Jetzt weiß er auch, dass man den Krebs gar nicht herwünschen muss.

3.

In der zweiten Klasse hat die Frau Risch mit Mama einen Termin gemacht. Wegen der Sache mit dem Regenschirm und weil ich so unruhig war.

Ich hab gespürt, dass alle nur an die kleine Lena denken. Weil die doch verschwunden war, seit ein paar Tagen. Und ich hab die Angst von allen anderen und auch von der Risch so schwer in mir gespürt wie nassen Schnee. Und dann bin ich durch das Fenster auf den Sims nach draußen geklettert, weil ich dort unbedingt hin- und herlaufen und laut Ringel Ringel Reihen singen musste und versucht hab, nicht runterzufallen. Die Risch hat mich reingezogen und wie verrückt an mir gerüttelt, bis ich auf den Kopf gefallen bin.

Sie hat es nicht böse gemeint, sondern als Mutter.

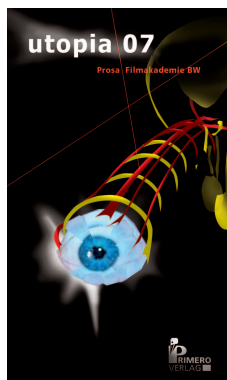
Als sie die Lena dann neben der Brücke vom Fluss gefunden haben, mit dem aufgespannten Regenschirm, hat die Risch gleich die Mama besucht und die beiden haben in der Küche so leise geflüstert, dass ich gar nichts verstehen konnte.

Die Mama hatte Angst wegen den Genen. Die Tante, die war auch verrückt gewesen und hat immer so komische Sachen gewusst. Und die ganze Zeit, von Morgens bis Abends, gelacht.

Warum die Mädchen bei uns alle verschwinden, hat mir der Maik später erzählt. Das ist, weil die klüger sind als wir. Und weil die auch machen, wovon die andern nur reden. Nur die Versager bleiben hier, sagt der Maik. Und rasieren ihre Schädel, dass es mehr wehtut, wenn sie sich gegenseitig draufhauen. Mir war das vorher gar nicht aufgefallen, mit den Mädchen.

Das war, als der Maik da war, mit dem Hund und seinem Baby. Um es der Mama zu zeigen. Und nachdem der Ronny sich abends mit dem Maik geprügelt hat, weil der doch eine Zecke ist. Und der Maik dem Ronny dann gesagt hat, er soll sich nur weiter das Gehirn kaputt saufen und zuschauen, wie alles zerfällt und sich mit den anderen Glatzen gegenseitig in den Arsch ficken, während die Mädchen rüber gehen, um zu heiraten oder sonst was studieren.

Der Maik hat seinen Hund einfach Hund getauft. Und Hund hat genauso gespürt wie ich, dass der Ronny gleich wieder mit dem Knüppel durch den Wald rennt. Ich hab die Luft angehalten und er hat für uns alle gebellt.



Utopia 07
Studenten der Filmakademie BW

2007, EUR 13,90
256 Seiten, Taschenbuch, 112x190 mm
ISBN 978-3-9810943-3-6